

welt ein wichtiger Inputfaktor ist, wie reines Wasser (Chemie, Nahrungs- und Genußmittelindustrie), reine Luft (Hüttenindustrie) sowie Land- und Forstwirtschaft, Fremdenverkehr und diverse Freizeitindustrien.

5.9. Ergebniss für Österreich

Die umfassendste österreichische Studie über die Beschäftigungswirkungen des Umweltschutzes von Knoth versucht für die Bereiche Industrie und Großgewerbe, öffentliche Hand und E-Wirtschaft die in den Jahren 1974 bis 1979 für Umweltschutzzwecke getätigten Ausgaben zu schätzen, aufgeteilt auf Investitionen und laufende Kosten sowie auf die Kategorien Luft, Wasser, Abfall und Lärm. Nach einer Preisbereinigung wird unter Heranziehen der Beschäftigungsmultiplikatoren entsprechend der Input-Output-Tabelle 1964 (Preis- und Arbeitsproduktivitätsänderungen auf den Stand 1976 modifiziert) der direkte und indirekte positive Beschäftigungseffekt der Umweltschutzausgaben ermittelt, und zwar der direkte Effekt durch zusätzliche Nachfrage nach Umweltschutzgütern und -leistungen, durch Planung und Verwaltung von Umweltschutzmaßnahmen, durch Betrieb und Überwachung von Umweltschutzeinrichtungen sowie der indirekte Effekt durch die Nachfrage nach Vorleistungen.

Die in Tabelle 6 dargestellten zahlenmäßigen Ergebnisse erscheinen im Hinblick auf die BRD-Daten plausibel. Die dort angeführten österreichischen Zahlen stellen eher eine Unterschätzung des positiven Effektes dar, da einerseits verschiedene Ausgabenkategorien nicht berücksichtigt wurden (Investitionen mit rentabilitäts erhöhendem und strukturverbesserndem Effekt, wie etwa in der Papierindustrie) und da vom Ausgabenvolumen Abschläge für eventuell nicht beschäftigungswirksame Anteile (Steuern) vorgenommen wurden. Andererseits können mit dieser Methode Veränderungseffekte und damit mögliche Beschäftigungseffekte nicht erfaßt werden.

Im Detail zeigten sich bei den Investitionen Bauvorhaben mit einem großen inlandswirksamen Anteil am beschäftigungswirksamen. Bei einem größeren Anteil technischer Ausrüstungen sinkt der Beschäftigungseffekt durch die höhere Produktivität und einen steigenden Auslandsanteil. Von den Investitionen erwies sich folglich die Abwasserbehandlung am beschäftigungsintensivsten.

Im Zeitablauf ist allerdings eine deutliche Tendenz der Verschie-

bung von den Investitionsausgaben zu den laufenden Betriebsausgaben festzustellen, wobei die Luftreinhaltung und die Abfallentsorgung die personalintensivsten Bereiche darstellen.

5.10. Umweltpolitik als Beschäftigungspolitik

Die vorliegenden Ergebnisse lassen es naheliegend erscheinen, Umweltschutzausgaben als Instrument der (konjunkturellen) Beschäftigungspolitik einzusetzen. Dabei kann allerdings Umweltschutz als eigenständiges Ziel beeinträchtigt werden. Ein primär antizyklischer,

Tabelle 6

Beschäftigungswirkungen von Umweltschutzausgaben in Österreich

Gesamter Beschäftigungseffekt der Umweltschutzaktivitäten in auf 100 gerundeten Mannjahren

	1974	1979
Sachgüterproduktion	8.100	7.200
öffentlicher Bereich	17.200	23.000
Gesamt	25.300	30.200

Beschäftigungswirkungen der Umweltschutzaufwendungen in der Sachgüterproduktion in Mannjahren

	1974	1979
a) direkte Beschäftigungswirkungen	6.128	5.476
davon durch		
— Investitionen	3.354	2.527
— Betriebsausgaben	774	949
— Umweltschutzbedienstete	2.000	2.000
b) indirekte Beschäftigungswirkungen	1.993	1.697
davon durch		
— Investitionen	1.581	1.199
— Betriebsausgaben	412	498
Summe a) + b)	8.121	7.173
auf 100 gerundete Summe	8.100	7.200